

Zusammenfassung

„Enlightened Cosmopolisation. Kant as a Mediator in the Debate Between Communitarianism and Liberalism“

von Jacob Dahl Rendtorff

In Kants Schrift *Zum Ewigen Frieden* findet sich ein Konzept, in dem die gegenseitige Anerkennung der Herrschaft des Rechts zwischen Staaten zur Grundlage der internationalen Beziehungen gemacht wird. Man kann sagen, dass Kant, ohne das kommunitaristische Ideal der „Souveränität des Volkes“ aufzugeben, die Utopie einer universellen kosmopolitischen Konstellation entwickelt, in der Partikularität und Universalität koexistieren. Menschen werden Weltbürger, wenn sie erkennen, dass das Zusammenleben von Menschen den Idealen der praktischen Vernunft und Urteilskraft folgen muss, damit die Menschheit entsprechend der Herrschaft des Rechts leben kann. Im vorliegenden Aufsatz beziehe ich dieses Konzept der kosmopolitischen internationalen Gemeinschaft auf die andauernde Konfrontation zwischen Kommunitaristen und liberalen Universalisten. Insbesondere nehme ich dabei Bezug auf die jüngste Diskussion des Problems der Spannungen zwischen Souveränität und internationaler Gemeinschaft in den Debatten zwischen Kommunitaristen und den von den Arbeiten Michael Walzers und John Rawls' inspirierten Liberalisten. Unter anderem führe ich die schwierige Diskussion darüber fort, ob es möglich ist, einen „gerechten Krieg“ oder eine „humanitäre Intervention“ innerhalb des Rahmens der Kantischen Vermittlungsbemühungen in der Debatte zwischen Liberalisten und Kommunitaristen zu rechtfertigen.